

Gottesdienst

zum Selber(mit)lesen 25.04.2021 –
3. Sonntag nach Ostern – Jubilate

Pfarrer Mischa Czarnecki, Kirchenmusiker
Martin Bergmann und Mitglieder des
Presbyteriums der Ev. Kirchengemeinde Dülken vor und hinter der Kamera.



Dieser Gottesdienst wird am 25.04. um 11:00 Uhr gefeiert. Leider ist es ja im Moment nicht möglich, zu Gottesdienstfeiern zusammenzukommen. Deswegen haben Sie hier die Möglichkeit, mitzulesen oder nachzulesen.

Daneben ist es möglich, im Internet am Gottesdienst teilzunehmen. Unter ekduelken.de/gottesdienste-im-april/finden Sie den Link, mit dem Sie sich zu unserem Gottesdienst „dazuschalten“ können. – Wenn Sie auf youtube die Möglichkeit des Chats nutzen, können Sie auch eine Spur unserer Gemeinschaft erleben. Wir feiern diesen Gottesdienst „live“ in der Kirche, so können wir auch direkt im Gottesdienst (z.B. zu den Fürbitten) diesen Chat nutzen.

Lieder und Texte des Sonntags

- ♪ Lied Ich lobe meinen Gott (Tiefe)..... (eg 673)
- Psalm 66..... (eg 730)
- Predigttext(Act 17, 22-34)
- ♪ Lied: Wir haben Gottes Spuren (eg 648)
- ♪ Lied: Ich singe dir mit Herz und Mund (eg 324, 1-3.13)
- ♪ Lied: Hab Dank/Give thanks..... (h&e 145)
- ♪ Lied: Geh unter der Gnade..... (h&e 74)

Glockenvideo

Anmoderation

MC

♪ Vorspiel

Begrüßung

SP

Ist jemand in Christus,
so ist er eine neue Kreatur;
das Alte ist vergangen,
siehe: Neues ist geworden.

Mit diesem Paulus-Wort aus dem zweiten Brief an die
Gemeinde in Korinth begrüße ich euch alle zu unserem
Gottesdienst am Sonntag Jubilate.

„Jubilate!“ – „Jubelt!“, diesen Namen trägt dieser Sonntag.

Jubeln, einfach nur vor Freude jauchzen – das fällt uns oft
schwer. Nicht nur, weil uns der rheinische Jubelruf: „Ja, war
ganz nett“ tief in die DNA eingepägt ist. In diesen Tagen gibt
es einfach zu viel, was uns von tiefer Freude abhalten kann.

Aber vielleicht ist das nur eine Frage des Blicks, eine Frage der
Übung. Vielleicht fällt unser Blick nur zu oft, nur zu schnell auf
all das, was das Leben schwer macht, in diesen Tagen ganz
besonders. Vielleicht ist der Blick auf das, was unsere Tage
fröhlich machen kann, auch eine Frage der Übung.

Denn es gibt doch so vieles, was uns erfreuen kann:

Der Blick am Morgen auf den Sonnenaufgang.

Der Blick ins Herz auf das wärmende Wort des Freundes.

Der Blick des Gegenübers, den wir mit einem herzlichen Dankeschön erfreut haben.

Ja, jubeln braucht Übung – und vielleicht können wir in diesem Gottesdienst üben. Denn wo kann man besser jubeln üben als in der Begegnung mit dem, der uns den Jubel und alles, worüber wir jubeln können, geschenkt hat.

Und so wollen wir heute in diesem Gottesdienst das Jubeln und Jauchzen üben,

getrennt – und doch gemeinsam,
allein – und doch getragen in der Gemeinschaft:

in dem festen Vertrauen auf Gott,
der für uns das Band zwischen den Menschen knüpft.

In der festen Zusage Jesu,
dass er bei uns ist in allen Zeiten.

In der Hoffnung durch den Heiligen Geist,
der uns bewegt und Mut schenkt
auch wenn wir neue Grenzen erfahren.

Amen.

Kerzeneröffnung

SP & MC

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:
Im Namen des Schöpfers. *Kerze anzünden*

Pb: Gott hat uns die Welt geschenkt.
Er hat uns lieb und kennt alle unsere Namen.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:
Im Namen des Sohnes. *Kerze anzünden*

Pb: Jesus hat die Welt gerettet.
Er ist bei uns, heute und an jedem Tag.

LiturgIn: Ich zünde ein Licht an für Gott:
Im Namen des Heiligen Geistes. *Kerze anzünden*

Pb: Sein Geist umspannt die Welt,
Er gibt uns Sehnsucht und Liebe in unser Herz.

LiturgIn: Wir haben drei Lichter angezündet
als Zeichen für die dreifache Liebe Gottes:
Gott über uns, Gott neben uns, Gott bei uns.
Der Anfang, das Ende, der Ewige.
Amen.

♪ Lied Ich lobe meinen Gott (Tiefe)

(eg 673)

Psalm 66

(eg 730)
IB (e)& MC(a)

Jauchzet Gott, alle Lande!
Lobsinget zur Ehre seines Namens;
rühmet ihn herrlich!

Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke!
Deine Feinde müssen sich beugen
vor deiner großen Macht.

Alles Land bete dich an und lobsinge dir,
lobsinge deinem Namen.

Kommt her und sehet an die Werke Gottes,
der so wunderbar ist in seinem Tun an den
Menschenkindern.

Er verwandelte das Meer in trockenes Land,
sie konnten zu Fuß durch den Strom gehen.
Darum freuen wir uns seiner.

Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich,
seine Augen schauen auf die Völker.
Die Abtrünnigen können sich nicht erheben.

Lobet, ihr Völker, unsern Gott,
lasst seinen Ruhm weit erschallen,

der unsre Seelen am Leben erhält
und lässt unsre Füße nicht gleiten.

Liedruf

Bitte

MC

Jubeln, jauchzen, singen, beten.

Wenn nur das Herz nicht so schwer wäre,
die Hoffnung so klein,
der Atem so kurz.

Gott, in der Stille sagen wir dir, was uns niederdrückt.

Stille

Kyrie Eleison ...

Liedruf

Zuspruch

MC

So spricht Gott:

Es soll geschehen:

Ehe sie rufen, will ich antworten;
wenn sie noch reden, will ich hören.

(Jes 65,24)

Ehre sei Gott in der Höhe!

Liedruf

Tagesgebet

MC

Gott, hier sind wir.

Verschieden.

Vergnügt oder unsicher.

Aufgeregt oder gelassen.

Sei du jetzt auch hier.

In diesem Gottesdienst.

Mache unsere Herzen weit.

Dies bitten wir dich,

dem die Engel jubeln und singen,

von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen!

Liedruf

Predigttext

(Act 17, 22-34)

IB (a) & MC (e)

Wie gut kennen wir den Gott, zu dem wir beten?

Und kann man jemanden verehren, den man gar nicht kennt?

Nach unserem Verständnis: wohl kaum!

Aber vielleicht kennen wir ihn ja besser und eher, als wir denken.

Denn wir sind wie er – und doch ganz anders.

Dass das schwer zu verstehen ist,
merken die Menschen in Athen,
als Paulus zu ihnen spricht.

Darüber wurde in der alten Hauptstadt der Philosophie
kräftig gestritten –
doch die, die es einfach ausprobierten, spürten:
Gott ist ganz nah!

Hört die Worte aus der Apostelgeschichte, Kapitel 17:

Paulus trat in die Mitte des Areopags und sagte:

»Ihr Bürger von Athen!

Nach allem, was ich sehe,
seid ihr sehr fromme Leute.

Ich bin durch die Stadt gegangen
und habe mir eure heiligen Stätten angeschaut.
Dabei habe ich auch einen Altar gefunden,
auf dem stand: ›Für einen unbekanntem Gott‹.

Das, was ihr da verehrt, ohne es zu kennen,
das verkünde ich euch:

Es ist der Gott, der die Welt geschaffen hat
und alles, was in ihr ist.

Er ist der Herr über Himmel und Erde.
Er wohnt nicht in Tempeln,
die von Menschenhand errichtet wurden.

Er ist auch nicht darauf angewiesen,
von Menschen versorgt zu werden.

Er ist es doch, der uns allen
das Leben, den Atem und alles andere schenkt.

Er hat aus einem einzigen Menschen
die ganze Menschheit hervorgehen lassen,
damit sie die Erde bewohnt.

Für jedes Volk hat er festgesetzt,
wie lange es bestehen
und in welchen Grenzen es leben soll.

Er wollte, dass die Menschen nach ihm suchen –
ob sie ihn vielleicht spüren oder entdecken können.
Denn keinem von uns ist er fern.

Durch ihn leben wir doch,
bewegen wir uns und haben wir unser Dasein.
Oder wie es einige eurer Dichter gesagt haben:
›Wir sind sogar von seiner Art.‹

Weil wir Menschen also von Gottes Art sind,
dürfen wir uns nicht täuschen:

Die Gottheit gleicht keineswegs
irgendwelchen Bildern aus Gold, Silber oder Stein.

Die sind nur das Ergebnis menschlichen Könnens
und menschlicher Vorstellungskraft.

Nun – Gott sieht nachsichtig über die Zeiten hinweg,
in denen die Menschen ihn nicht gekannt haben.

Aber jetzt fordert er alle Menschen
an allen Orten auf, ihr Leben zu ändern.

Denn Gott hat einen Tag festgesetzt,
um über die ganze Welt zu richten.

Dann wird er Gerechtigkeit walten lassen –
durch den Mann, den er dazu bestimmt hat.

Dass dieser Mann wirklich dafür bestimmt ist,
hat Gott allen Menschen
durch dessen Auferstehung von den Toten bewiesen.«

Als Paulus von der Auferstehung der Toten sprach,
lachten ihn einige seiner Zuhörer aus.

Aber andere sagten:

»Darüber wollen wir ein andermal mehr von dir hören!«
So verließ Paulus die Versammlung.

Einige Leute schlossen sich ihm an
und kamen zum Glauben.

Halleluja-Ruf

IB

Halleluja!

Lobt Gott in seinem Heiligtum.

Alles was Odem hat, lobe den Herrn!

Halleluja!

Der Herr ist auferstanden!

Er ist wahrhaftig auferstanden!

Halleluja!

♩ Lied: Wir haben Gottes Spuren

(eg 648)

Predigt

MC

Das ist in der Tat eine beeindruckende Rede, die Paulus da auf dem Areopag hält.

Dass er überhaupt Gehör findet, ist schon erstaunlich, denn in Athen war man geschliffene Reden und philosophische Themen gewohnt und dementsprechend anspruchsvoll.

Es spricht für die offene Neugier der Anwesenden, dass sie den Worten des Rabbis aus Israel lauschen, vielleicht aber auch für die Persönlichkeit des Völkerapostels, mit der er sicher manch einen beeindrucken konnte.

Keine Frage, Paulus war ein intelligenter Bursche, gut ausgebildet und mit reichlich Lebenserfahrung ausgestattet, darüber hinaus besaß er den Status eines römischen Bürgers, was seiner Mission sicher nicht abträglich gewesen ist.

Allerdings ging ihm der Ruf eines die Gemeinde nicht gerade fesselnden Predigers voraus – die Bibel versucht erst gar nicht zu verheimlichen, dass eins seiner Gemeindeglieder einmal während seiner Ansprache eingeschlafen und aus dem Fenster gefallen ist.

Er konnte wohl besser schreiben als reden. Doch hier, dort wo Worte gewogen und hin und her gewendet wurden, wo man sich über den Sinn des Lebens tief schürfende Gedanken machte und Erkenntnisse in ausgefeilten Sätzen formulierte, wo ein Sokrates, Platon oder Aristoteles die Basis legten für eine Art von Selbst- und Zwiegesprächen, die bis heute nachwirken – hier erweist sich Paulus in seinen Ausführungen des Ortes und seiner Geschichte würdig.

Denn er knüpft geschickt an die Glaubenstraditionen seiner Hörer:innen an, nimmt ihre Kultur ernst und vermittelt ihnen so das Gefühl, dass da nicht einer einfach mit einer besseren Wahrheit daherkommt, die er verkaufen will. Seine Zuhörerinnen und Zuhörer spüren, dass er ein echtes Interesse daran hat, die Menschen einzuladen, die Menschen wirklich zu überzeugen.

Dabei gelingt es ihm, seinen Glauben nicht zu verbiegen, sondern er nutzt die Freiheit, die ihm dieser Glaube einräumt, um sich verständlich zu machen.

Das geht auch erst mal gut, bis er zu dem Punkt kommt, an dem er von der Auferstehung Jesu Christi spricht.

Von da an scheiden sich die Geister.

Die einen finden diese Vorstellung belustigend, die anderen bleiben neugierig, wenn auch noch nicht überzeugt. Und sind wir ehrlich: Das ist bis heute nicht viel anders:

Jesus als einen guten Menschen anzunehmen, der die Welt verbessern wollte und dabei außergewöhnliche Taten vollbrachte – dem können auch heute noch viele folgen und etwas abgewinnen, selbst wenn sie nicht unseren Glauben teilen.

Aber dass ein Toter wieder lebt, dass es *diese* Auferweckung und die Geschichte, die sich daraus entwickelte ist, die unsere Welt und unser Leben ein für alle Mal veränderte, da gehen dann viele nicht mehr mit.

Selbst unter denen, die sich selbst als Christen bekennen, führt dieses Thema immer wieder zu Diskussionen und intensivem Nachdenken.

Denn natürlich ist der Glaube an die Auferweckung, der Glaube daran, dass Jesus nicht nur *ein* besonderer Mensch ist, sondern der *eine* besondere Mensch ist, an den sich Gottes Liebe so sehr zeigte, dass selbst der Tod überwunden wurde – das ist ein Satz, an dem sich Wissen und Erfahrung reiben, der historisch einmalig ist. Der Satz des Osterjubels „Der Herr ist auferstanden“ ist eben ein Satz, der quer zu den Grundfesten des alltäglichen Weltbilds steht.

Die Zuhörerschaft reagiert wie wohl anderswo auch.

Die einen so, die anderen so.

Ob Paulus mit dem Ergebnis zufrieden war?

Wir wissen es nicht.

Umso mehr können wir uns aber selbst fragen, was uns an seiner Rede gefällt oder wo auch wir stutzen, gar Zweifel haben oder an welcher Stelle wir gerne mehr über das Thema erfahren würden.

Im Grunde liefert uns Paulus ja eine Art Glaubensbekenntnis, zumindest eine Kurzfassung des Evangeliums, einen kleinen Abriss der Geschichte Gottes mit den Menschen.

Mir persönlich ist vor allem ein Vers ins Auge gefallen oder besser: im Gedächtnis geblieben:

Er wollte, dass die Menschen nach ihm suchen –
ob sie ihn vielleicht spüren oder entdecken können.
Denn keinem von uns ist er fern.

Für mich ist das die Quintessenz der biblischen Überlieferung,
der Impuls für die Heilsgeschichte Gottes mit seinen
Geschöpfen.

Er spannt einen Bogen von Adam und Eva bis hin zur
Offenbarung des Johannes. Kein Buch der Heiligen Schrift
vermittelt eine andere Absicht als diese, kein Kapitel
widerspricht ihr.

Wie auch?! All die vielen Seiten sind ja nichts anderes als ein
Ruf nach Beachtung, sie dokumentieren den Wunsch, die
Liebe Gottes zu erwidern.

So viele Verse, so viele Geschichten, so viele Jahrhunderte, so
viele oft grausame persönliche Schicksale ... um ein Wort mit
fünf Buchstaben in die Welt zu rufen.

Also: Wie reagieren wir auf so einen Vers?

Belächeln werden wir ihn wohl kaum.

Aber schenken wir ihm deshalb Glauben?

Würde sich etwas in unserem Leben ändern, wenn wir ihn
wirklich ernst nähmen?

Gibt er uns Kraft?

Hoffnung?

Zuversicht?

Gott ist für jeden erreichbar!

Schon allein dieser Satz ist so großartig, so voll von Möglichkeiten, dass er das Antlitz der Welt verändern könnte.

Und erst recht unseren Alltag! Wir müssen ihn uns nur immer wieder ins Gedächtnis rufen, nach Gott fragen und – wenn irgend möglich – in Kontakt mit ihm treten.

Das ist viel einfacher als wir uns denken ...

Und bei weitem nicht so schwierig, wie wir es uns zu oft machen. Es reicht, ihn um uns, in uns, bei uns zu wissen. Und dieses Gefühl der Verbundenheit im Leben zu integrieren.

Dazu gibt es viele Möglichkeiten, es gibt wohl so viele Wege wie es Menschen gibt.

Nur eines sind diese Wege nicht: kompliziert.

Das unterscheidet unseren Glauben auch von den doch nicht selten schwer verständlichen Formeln der Philosophie.

Und vielleicht haben manche damals unseren Paulus nicht verstanden, weil sie zu kompliziert dachten, zu viel nachdachten. Das heißt nicht, dass unser Glaube sich nicht der Vernunft bedient. Aber es bedeutet zu wissen oder zu ahnen, dass er über das Denken hinausgeht.

Nicht umsonst hat das Judentum den Sitz des Verstandes und der Weisheit immer auch im Herzen angesiedelt – dort also, wo auch wir für gewöhnlich Gefühle wie Zuneigung und Leidenschaft verorten.

Denken wir also mit unseren Herzen ... und fühlen wir mit Verstand. Das ist weniger philosophisch, es ist der Raum, in dem wir unseren Glauben zum Leben erwecken. Und in dem sich die Liebe Gottes offenbart.

Und die Liebe Gottes,
die er uns zeigt,
mit jeder Seite der Schrift,
mit jedem Wimpernschlag der Schöpfung,
mit jedem Atemhauch des Lebens,
sie bewahre eure Herzen und Sinne im Christus Jesus.

Der Herr ist auferstanden,
er ist wahrhaftig auferstanden!

Amen.

♫ Lied: Ich singe dir mit Herz und Mund

(eg 324, 1-3.13)

Abkündigungen

IB

Gemeinde geht weiter – nur anders!

Die aktuelle Entwicklung macht es nicht wahrscheinlich, dass wir uns bald wieder als Gemeinde von Angesicht zu Angesicht begegnen.

Dennoch bleiben wir als Gemeinde zusammen, gerufen und gesammelt von dem einen Hirten.

Doch auch wir können Hirten sein für den Nächsten und auch den Fernen. Wenn ihr in dieser Zeit Hilfe braucht oder jemanden kennt, der Hilfe braucht – sei es eine helfende

Hand oder ein gutes Wort: meldet euch bei uns und wir sehen, ob wir Hilfe finden können.

Auch die technischen Möglichkeiten, auch ohne direkte Begegnung im Kontakt miteinander und mit der Gemeinde zu bleiben, sind vielfältig. Oft ist alles vorhanden, nur das letzte Quäntchen Mut zum letzten Schritt fehlt. Falls ihr jemanden kennt, der in diesem Bereich Unterstützung braucht, können wir auch gerne unterstützen.

Unseren nächsten Gottesdienst feiern wir nächsten Sonntag um 11:00 Uhr, wieder per livestream oder als Lesegottesdienst. Beides findet ihr auf unserer Homepage.

Wenn es euch gefällt, erzählt es weiter.

Der Gottesdienst am 2. Mai trägt den Namen „Kantate“ – also „Singt!“. Wir möchten euch zu diesem Anlass mit einem musikalischen Gottesdienst überraschen.

Und schließlich noch ein letzter Hinweis:

Wenn ihr Fürbitten habt, die ihr mit der Gemeinde teilen wollt, ist während des nächsten Liedes noch Gelegenheit, sie im YouTube-Chat zu teilen, wir können sie dann aufnehmen.

Kasualabkündigung

MC

♫ Lied: Hab Dank/Give thanks

(h&e 145)

Fürbitten

MC

Vater,
halte uns,
wenn wir zu fallen drohen;

suche uns,
wenn wir verloren gehen;

rufe uns,
wenn wir zu gleichgültig werden;

stärke uns,
wenn uns der Mut verlässt;

behüte uns,
wenn wir gefährdet sind;

erleuchte uns,
wenn wir nicht mehr weiter wissen;

und segne uns,
damit uns zu leben gelingt.

Amen.

Vater unser

MC

im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit.

Amen.

♪ Lied: Geh unter der Gnade

(h&e 74)

Segen

MC

Wir danken dir, Gott,

Du bist uns nahe,
wenn wir fern voneinander sind.

Du schenkst uns Gemeinschaft,
stärker als jede Distanzierung.

Du schenkst uns Ruhe,
wenn unser Geist unruhig ist.

Du schenkst uns Leben,
wo die Langeweile alles erstickt.

Du schenkst uns deinen Segen!

Der HERR segnet dich und behütet dich,
der HERR erhebt sein Angesicht über dir
und ist dir gnädig.

Der HERR erhebt sein Angesicht auf dich
und schenkt dir Frieden. Amen!

♪ Nachspiel